

Gemeinsame Stellungnahme kraftwerkskritischer Gruppen

Politik und Verwaltung müssen bei E.ON auf Nachbesserungen drängen und niedrigere Grenzwerte bei Luftschadstoffen durchsetzen

Wer bisher geglaubt hat, E.ON baue in Datteln wirklich das modernste und ein ambitioniert umweltfreundliches Kohlekraftwerk der Zukunft, der hat sich von diesem Konzern hinters Licht führen lassen. Die bittere Realität sieht anders aus. An anderen Orten tut E.ON mehr für den Umweltschutz. Im industriefreundlichen Ruhrgebiet muss man sich wohl nicht so ins Zeug legen.

Dass es so ist, darf natürlich nicht auffallen. Und so klärt E.ON die Dattelner Öffentlichkeit und die örtlichen Politiker nicht umfassend auf, nicht im eigens installierten Kraftwerksforum, nicht in der E.ON Postwurf-Werbung „neben.an“, nicht durch klare Beantwortung schriftlicher Informationsfragen.

Die wirklich wichtigen Fakten suchen sich Bürger selbst heraus. Erstaunliches kommt zu Tage.

So konnte nur durch hartnäckige Recherche nach und nach herausgefunden werden, wo E.ON die drei typengleichen 1100 MW Nachfolgekraftwerke, die vom Lieferanten Hitachi in Konvoibauweise gefertigt werden, ihren Standort finden sollen. Es sind
Großkrotzenburg in Hessen (Block 6)
Maasvlakte bei Rotterdam (MPP 3)
der Chemiehafen von Antwerpen

Die drei Standorte zu kennen, ist nicht so wichtig für Datteln. Bedeutsam aber, was E.ON an diesen Standorten zusätzlich zu leisten vermag.

Großkrotzenburg

In Hessen lässt sich E.ON nach eigenen Angaben nicht die Ausschöpfung der vollen Grenzwerte bei Stickoxiden, Schwefeldioxid und Staub genehmigen, sondern beantragt von sich aus nur die Hälfte.

Die Kohlevorräte liegen dort nicht auf einer offenen Halde, sondern in überdachten Hallen. Beides trifft für Datteln nicht zu.

Maasvlakte

Das Kraftwerk liegt direkt am Meer. Daher steht genügend Meerwasser für eine Durchlaufkühlung zur Verfügung. Das Kraftwerk bekommt einen normalen Schornstein und kommt ganz ohne Kühlturm aus.

Überraschend sind die Grenzwerte bei den Luftschadstoffen Schwefeldioxid, Stickoxid und Staub.
Beim Ruhrgebietskraftwerk sind einzuhalten SO₂ 200 mg/m³ NO_x 200 mg/m³ Staub 10 mg/m³
Beim holländischen Kraftwerk sind es SO₂ 40 mg/m³ NO_x 65 mg/m³ Staub 3 mg/m³

Das sind Zahlen, die E.ON Benelux selbst im Internet veröffentlicht hat.

Wie ist es möglich, dass unsere deutschen Behörden den Kraftwerksbetreibern so viel Spielraum lassen? Wenn der Stand der Technik es offensichtlich erlaubt, deutlich niedrigere Obergrenzen einzuhalten, dann sollten diese im Interesse der Umwelt und der Menschen auch vorgegeben werden.

Ist die Vermutung richtig, dass die holländischen Behörden eine härtere Position E.ON gegenüber eingenommen haben und E.ON daher in die Situation kam, für das holländische Kraftwerk die Rauchgasreinigungstechnik und die Filtertechnik den höheren Anforderungen anzupassen und technisch aufzusatteln?

Kann es sein, dass der äußerst niedrige Staubgrenzwert dort mit zusätzlichen Schlauchfiltern eingehalten wird, teure Filter, die man sich in Datteln spart?

Antwerpen

Das Kraftwerk ist als letztes beantragt worden. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2009 soll es genehmigt sein. Daher ist uns heute noch nicht bekannt, mit welchen Grenzwerten E.ON in Belgien konfrontiert ist und wie streng die belgischen Behörden und die Erwartungen der Öffentlichkeit sind. Veröffentlicht ist im Internet, wie das Kraftwerk vom „Typ Datteln“ in Belgien einmal aussehen wird. Die Gebäudekomponenten durchweg wie in Datteln, doch mit einem wesentlichen Unterschied: Es gibt keinen Kühlturm, statt dessen einen normalen schlanken Schornstein für die Abgase. Im Normalfall wird man das Wasser der nahen Schelde für die Kühlung verwenden. Wenn im Sommer die Wassertemperatur des Flusses zu hoch ist oder wenn zu wenig Wasser vorhanden ist, muss eine Ersatzkühlung her.

Da setzt E.ON dann doch tatsächlich eine Batterie von 24 Zellkühlern ein, die ein großes Areal bedecken. Zellenkühler, niedrige quadratische Baukörper, die die Kühlwirkung durch aufgesetzte Ventilatoren verstärken, sind hier beim Dattelner Genehmigungsverfahren immer wieder gefordert worden, vor allem auch vom Waltroper Rat. Der Gutachter Prof. Schnell hat sich dafür ausgesprochen, doch E.ON und auch die Dattelner Verwaltung lehnten Zellkühler kategorisch ab. Und nun baut E.ON selbst in der gleichen Kraftwerksbaureihe das Kraftwerk „Typ Datteln“ mit eben diesen Zellkühlern und demonstriert damit, dass diese Kühltechnologie durchaus einsetzbar ist und auch von E.ON selbst herangezogen wird.

Im Industriehafen von Antwerpen wäre ein Kühlturm ev. noch hinnehmbar. Dort baut man Zellenkühler.

Neben der Dattelner Wohnbebauung, wo ein riesiger Kühlturm äußerst störend ist, wo er uns Sonnenscheinstunden raubt, lässt man sich nicht auf ein verträgliches Kühlverfahren mit Zellkühlern ein.

Folgerungen

Diese Vorgänge an anderen Kraftwerksstandorten für „unser“ Kraftwerk zeigen, das Planungsergebnis hätte hier wesentlich verbessert werden können, wenn man E.ON nicht ständig einen so großen Vertrauensvorschuss gewährt und ungeprüft die E.ON Argumente übernommen hätte. Die örtlichen Gruppen, die das Kraftwerksprojekt kontinuierlich kritisch begleitet haben und Alternativen ins Gespräch brachten, fanden bei den Lokalpolitikern leider kein Gehör. Die Dattelner Verwaltung ist beim Bebauungsplan, wie ja bekannt ist, auf keinen einzigen Änderungswunsch von Bürgern eingegangen. Ein Kühlturm wäre, wie Antwerpen zeigt, vermeidbar gewesen, wenn Entscheidungsträger sich ins Zeug gelegt und vor der Beschlussfassung durch Höhenbegrenzungen Bedingungen gestellt hätten. E.ON ist offensichtlich viel flexibler, als mancher hier denkt. Grenzwerte hätten viel enger gefasst werden können, vor allem auch beim Staub, der uns so viele Probleme macht.

Erst jetzt wird klar, wie groß der politische Spielraum gewesen ist, der nicht genutzt wurde. Was die Bevölkerung jetzt wohl verlangen kann, ist der Versuch von Politik und Verwaltung, noch Nachbesserungen zu erreichen. Die Ausrede, es sei doch schon alles entschieden und gelaufen, wird nicht hingenommen, denn es dürfte für E.ON äußerst schwer und extrem rufschädigend sein, wenn für Datteln bei den Grenzwerten freiwillige Zugeständnisse abgeblockt werden, die an den Kraftwerksstandorten in Hessen und in Holland praktiziert werden. Wenn die Staubemissionen aus dem Kühlturm durch Zusatzfilter noch verringert werden können, dann muss das geschehen. Die Industrie muss ihren Beitrag leisten, die allgemeine Hintergrundbelastung zu senken, damit Umweltzonen auch mal wieder überflüssig werden.

Hier finden sich viele Informationen über das Kraftwerk Maasvlakte , auch ein Foto, ein Filmchen http://www.eon-benelux.com/eonwww/publishing.nsf/Content/MPP3_English

Hinter der Verknüpfung steck das Foto Kraftwerk Antwerpen Verknüpfung mit e.on.Antwerpen.Ink
Informationen über Antwerpen unter www.eon-kraftwerke.com Pressemitteilung vom 29.11.07